

<b>Informationsvorlage</b>	Datum:	20.09.2019
Federführendes Amt: Brandschutz- und Rettungsamt	fed. Senator/-in:	S 2, Dr. Chris Müller-von Wrycz Rekowski
Beteiligte Ämter:	bet. Senator/-in:	
	bet. Senator/-in:	
<b>Bericht über den Erfüllungsstand der Schutzziele "Kritischer Wohnungsbrand" und "Technische Hilfeleistung" und der Qualitätsstandards sowie über die Personalentwicklung für das Kalenderjahr 2018</b>		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
17.10.2019	Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt und Ordnung Kenntnisnahme	
06.11.2019	Bürgerschaft	Kenntnisnahme

### Sachverhalt:

Die Bürgerschaft hat auf ihrer Sitzung am 03.09.2003 mit dem Beschluss des Feuerwehrbedarfsplanes der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Nr. 0464/03-BV) den Oberbürgermeister beauftragt, jährlich und beginnend 2005, einen Bericht über den Erfüllungsstand der Schutzziele und der Qualitätsstandards sowie über die Personalentwicklung vorzulegen. Dies wurde zwischenzeitlich mit der BV 2009/BV/0235 und letztmalig durch Beschluss der Vorlage 2016/BV/2006 vom 09.11.2016 bestätigt.

Der vorliegende Bericht basiert auf der Grundlage der Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes (Beschluss der Bürgerschaft am 09.09.2009) zum Erfüllungsstand der Schutzziele für die Produkte „Brandschutz“ und „Technische Hilfeleistung“ für den Berichtszeitraum 01.01. bis 31.12.2018. Des Weiteren enthält der Bericht Aussagen über die Personalentwicklung des Brandschutz- und Rettungsamtes.

Eine Anpassung der Qualitätskriterien und Schutzziele bzgl. der statistischen Erhebungen, insbesondere in Bezug auf die Ortsteile der Risikoklasse B ist erst mit Umsetzung der Vorgaben der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans vom 09.11.2016 (hier: Übernahme des gleichen Schutzzieles wie für Ortsteile der Riskoklasse A) sinnhaft, da die hier aufgeführten Zielerreichungsgrade in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Neubau einer Feuerwache an einem strategisch sinnvollen Ort im Bereich Dierkow/Toitenwinkel stehen.

# 1. Schutzzieldefinition nach der Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

## Analyse der Brandeinsätze 2018

Die Auswertung aller Brandeinsätze auf dem gesamten Stadtgebiet erbrachte, dass 473 Brände analytisch auswertbar sind, wovon es 134 Gebäudebrände gab und davon noch einmal 98 auf die Schutzzieldefinition – kritischer Wohnungsbrand – (2017: 90 Gebäudebrände) unter den Normen des Feuerwehrbedarfsplanes entfielen. Obschon nicht unter das Szenario „Kritischer Wohnungsbrand“ (gemäß Schutzzieldefinition) fallend, soll die Entwicklung in 2018 hinsichtlich dem Aufkommen von Großbränden nicht unerwähnt bleiben. So ereigneten sich in 2018 7 Großbrände auf dem Gebiet der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, u.a. am 30.05. und 24.07.2018 in einer Gewerbesortieranlage im Osten des Stadtgebietes sowie am 04.07.2018 in einem Metallrecycling Unternehmen in Rostock-Marienehe. Alle drei Großbrände brachten die Feuerwehr Rostock materiell und personell an die Belastungsgrenze und waren letztlich nur mit überörtlicher Hilfe zu bearbeiten. Aber auch die Feuerwehr Rostock leistete überörtliche Hilfe im Rahmen eines Großbrandes einer Deponie im Landkreis Rostock am 06.06.2018. Somit ist in Bezug auf Großbrände in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock eine Steigerung um 700 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Entwicklung des Gesamteinsatzgeschehens im Detail und im Vergleich zum Jahr 2017, ist den Anlagen zu entnehmen.

Auf der Grundlage des vorhandenen Gefahrenpotenzials wurde das Stadtgebiet der Hanse- und Universitätsstadt Rostock mit dem Feuerwehrbedarfsplan vom 25.11.2008 (Beschluss der Vorlage 2009/BV/0235) in drei Risikogruppen eingeteilt. Auf dieser Basis wurde eine Differenzierung der Schutzziele vorgenommen.

Eine Anpassung der Qualitätskriterien und Schutzziele bzgl. der statistischen Erhebungen, insbesondere in Bezug auf die Ortsteile der Risikoklasse B ist erst mit Umsetzung der Vorgaben der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans vom 09.11.2016 (hier: Übernahme des gleichen Schutzzieles wie für Ortsteile der Riskoklasse A, Beschluss-Vorlage 2016/BV/2006 vom 09.11.2016) sinnhaft, da die hier aufgeführten Zielerreichungsgrade in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Neubau einer Feuerwache an einem strategisch sinnvollen Ort im Bereich Dierkow/Toitenwinkel stehen.

### 1.1. Erfüllung der Schutzziele in den Ortsteilen der Risikogruppe A

Zur Risikogruppe A gehören die Ortsteile Hansaviertel, Stadtmitte, Kröpeliner-Tor-Vorstadt, Südstadt, Reutershagen, Evershagen, Lichtenhagen, Lütten Klein, Schmarl und Groß Klein. In diesen Ortsteilen wohnen 151.874 Menschen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, was einem Anteil von 72,64 % der Gesamtbevölkerung entspricht (Stand 31.12.2018).

Hier entstehen auch die meisten Gebäudebrände (78,57 %). Demzufolge gelten für diese Ortsteile auch die höchsten Kriterien an das zu erreichende Schutzziel.

#### Schutzziel Risikogruppe A:

Das Ziel ist es, dass die Feuerwehr bei einem kritischen Wohnungsbrand in **8 min** nach der Alarmierung

- = mit einer Funktionsstärke von **10 Funktionen** (10 Feuerwehrleute)
- = mit einem Erreichungsgrad von **90 %** (... somit in 9 von 10 Einsätzen ...)

sowie in **13 min** nach der Alarmierung

- = mit einer erweiterten Funktionsstärke von **insgesamt 16 Funktionen** (10 + 6 Feuerwehrleute) bei der Brandbekämpfung
- = mit einem Erreichungsgrad von **90 %** am Einsatzort ist.

**Tabelle 1:** Zielerreichungsgrad Risikogruppe A bei Gebäudebränden

	Ziel	2018	2017
Anzahl der Gebäudebrände		77	67
Zielerreichungsgrad Eintreffzeit 1 (8 min)	90 %	62,0 %	65,6 %
Zielerreichungsgrad Eintreffzeit 2 (13 min)	90 %	81,8 %	68,0 %

Das angestrebte Ziel von 90 % auf die Eintreffzeiten 1 und 2 konnte nicht erreicht werden. Der Zielerreichungsgrad für die Eintreffzeit 1 ist mit 62,0 % im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Bei der Eintreffzeit 2 gab es eine Verbesserung auf 81,8 %. Eine Vielzahl von Gründen dafür ist durch die Feuerwehr selbst nicht beeinflussbar. Hierzu zählen u. a.:

- Einsätze zu verkehrsbedingt stark frequentierten Zeiten hinsichtlich des Straßenverkehrs und des ÖPNV (vornehmlich Berufsverkehr, Vorrangschaltungen ÖPNV mit der Folge eines aufwachsenden Rückstaus von Pkw und Lkw)
- Rückstau von Fahrzeugverkehren an Lichtsignalanlagen, die sich auch durch anfahrende Löschzüge nicht einfach auflösen
- Einsatzduplizität durch zeitgleich oder zeitnah eingehende Hilfeersuchen, die adäquat zu bearbeiten sind
- verkehrsberuhigende Maßnahmen (Polleranlagen, Fahrbahnschwellen [sogenannte Berliner Kissen] bzw. Aufpflasterungen, Einstellflächen, Parktaschen), die zur Geschwindigkeitsreduzierung (tlw. bis zum Stillstand) ganzer Löschzüge führen
- geparkter ruhender Verkehr bzw. auch Anlieferverkehr im Verkehrsbereich mit der Folge einer Minderung der Durchfahrtsbreite
- Baustellentätigkeit und auch deren Folgen (z. B., Ernst-Balach-Str./Steintorkreuzung Brückenbauwerk Warnowallee)

Insbesondere die zur Sicherstellung der Eintreffzeit 2 zufahrenden Ressourcen aus den Nachbarwachen der Berufsfeuerwehr treffen während der längeren Fahrtstrecke mitunter mehrere Umstände der o. g. Gründe an, die sich negativ auf den Zielerreichungsgrad auswirken. Dies kann auch durch die zeitgleiche Erstalarmierung der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr nicht kompensiert werden, wie die 81,8 % Erreichungsgrad zeigen.

Anzumerken ist weiterhin, dass im **Median** (Zentralwert) die **Eintreffzeit 1 bei 7 min und 40 Sekunden**, so wie die **Eintreffzeit 2 bei 11 min und 36 Sekunden** lag.

## **1.2. Erfüllung der Schutzziele in den Ortsteilen der Risikogruppe B**

Zur Risikogruppe B gehören die Ortsteile Brinckmansdorf, Dierkow, Toitenwinkel, Gartenstadt/Stadtweide, Gehlsdorf, Peez und Warnemünde. In diesen Ortsteilen wohnen 49.518 (23,68 %) der Einwohner der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Der Anteil der Gebäudebrände betrug 2018 insgesamt 19,39 %. Hier wurde das Schutzziel wie folgt festgelegt:

### **Schutzziel Risikogruppe B:**

Das Ziel ist es, dass die Feuerwehr bei einem kritischen Wohnungsbrand in **8 min** nach der Alarmierung

- = mit einer Funktionsstärke von **6 Funktionen** (6 Feuerwehrleute)
- = mit einem Erreichungsgrad von **90 %** (... somit in 9 von 10 Einsätzen ...)
- sowie in **11 min** nach der Alarmierung
- = mit einer erweiterten Funktionsstärke von 16 Funktionen (6 + 10) bei der Brandbekämpfung
- = mit einem Erreichungsgrad von 90 % am Einsatzort ist

**Tabelle 2:** Zielerreichungsgrad Risikogruppe B bei Gebäudebränden

	Ziel	2018	2017
Anzahl der Gebäudebrände		19	22
Zielerreichungsgrad Eintreffzeit 1 (8 min)	90 %	26,3 %	14,3 %
Zielerreichungsgrad Eintreffzeit 2 (11 min)	90 %	16,7 %	13,3 %

13 der 19 Gebäudebrände mussten im Rostocker Nordosten (Ortsteil Ortsteil Dierkow Neu [6] und Ortsteil Toitenwinkel [7]) bekämpft werden.

Die verbliebenen sechs Brände nach Schutzzieldefinition gab es in Warnemünde [3], Brinckmannsdorf [1] und in der Gartenstadt/Stadtweide [2].

Insgesamt konnte der Zielerreichungsgrad für die Eintreffzeit 1 in nur fünf Einsätzen und für die Eintreffzeit 2 in nur drei Einsätzen gehalten werden.

Hauptgrund der deutlich verfehlten Zielerreichungsgrade ist das Fehlen einer ständig besetzten Wache der Berufsfeuerwehr an einem strategisch günstigen Ort im Bereich Dierkow/Toitenwinkel. Hier gab es rund 68 % aller Gebäudebrände in Bereichen der Risikogruppe B.

Dieser Sachverhalt ist nicht neu und ist erneut deutlich in der Vorlage 2016/BV/2006 zur Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes der Hanse- und Universitätsstadt Rostock dargestellt worden.

**Des Weiteren gelten die Ausführungen zu Gründen der Verfehlung der Zielerreichungsgrade, wie unter 1.1 genannt, gleichermaßen. Da es im Nordosten keine ständig besetzte Feuerwache mit kurzen Anfahrtswegen gibt, wird das unter 1.1 Genannte nochmals unterstrichen, denn die einzelnen Gründe summieren sich mit Zunahme der jeweils zu überwindenden Strecke zwischen Feuerwache und Einsatzort.** Dies gilt auch für Baustellentätigkeit mit Auswirkung auf das Eintreffen der Feuerwehr (z. B. Auswirkungen Ernst-Barlach-Str./Steintorkreuzung). Auch hier trifft zu, dass die zeitgleiche Erstalarmierung der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr keine Auswirkung auf die Zielerreichungsgrade hat.

Anzumerken ist weiterhin, dass im **Median** (Zentralwert) die **Eintreffzeit 1** bei **9 min und 9 Sekunden** sowie die **Eintreffzeit 2** bei **13 min und 3 Sekunden** lag.

### **1.3. Erfüllung der Schutzziele in den Ortsteilen der Risikogruppe C**

Zur Risikogruppe C gehören die Ortsteile Biestow, Diedrichshagen, Hinrichsdorf, Hinrichshagen, Hohe Düne, Jürgeshof, Krummendorf, Markgrafenheide, Nienhagen, Wiethagen, Stuthof, Torfbrücke. In diesen Ortsteilen wohnen 7693 (3,68 %) der Rostocker Bürgerinnen und Bürger. [?]

Im Jahr 2018 gab es zwei Gebäudebrände in den Ortsteilen der Risikogruppe C. Die Erreichungsgrade der Schutzziele sind in Tabelle 3 aufgeführt. Wegen der geringen Datenmenge wird auf eine weitere statistische Auswertung verzichtet. Grundsätzlich wurde hier das Schutzziel wie folgt festgelegt:

#### **Schutzziel Risikogruppe C:**

Ziel ist es, dass die Feuerwehr bei einem kritischen Wohnungsbrand in 12 min nach der Alarmierung

= mit einer Funktionsstärke von **6 Funktionen** (6 Feuerwehrleute)

= mit einem Erreichungsgrad von **90 %** (... somit in 9 von 10 Einsätzen ...)

sowie in **17 min** nach der Alarmierung  
 = mit einer erweiterten Funktionsstärke von 12 Funktionen (6 + 6 Feuerwehrleute) bei der Brandbekämpfung  
 = mit einem Erreichungsgrad von 90 %  
 am Einsatzort ist.

**Tabelle 3:** Zielerreichungsgrad Risikogruppe C bei Gebäudebränden

	Ziel	2018	2017
Anzahl der Gebäudebrände		2	0
Zielerreichungsgrad Eintreffzeit 1 (12 min)	90 %	50 %	-
Zielerreichungsgrad Eintreffzeit 2 (17 min)	90 %	0 % *	-

\* 1 x Einsatzabbruch für Teilkräfte  HF II nicht relevant  
 1 x Paralleleinsatz FuRW II  FuRW I u. III lange Anfahrt  HF II nicht gehalten

## 2. Ergebnisse der Analysen von Brandeinsätzen

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock kam es 2018 zu 1.188 Alarmierungen in Bezug auf ein vermutetes oder tatsächliches Brandgeschehen. Daraus folgten 473 Einsätze mit Maßnahmen zur Menschenrettung und/oder Brandbekämpfung. Die nachfolgende Betrachtung bezieht sich auf Einsätze, die gemäß Schutzziel bemessungsrelevant waren. Dies sollte nicht darüber hinweg täuschen, dass sich auch aus kleineren Szenarien zeitkritische Einsätze entwickeln können, die eine ernsthafte Bedrohung für geschützte Rechtsgüter darstellen, wenn nicht, wie in den meisten Fällen, rechtzeitig wirksame Gefahrenabwehrmaßnahmen seitens der Feuerwehr greifen.

Die Einteilung des Territoriums in Risikogruppen hat zur Folge, dass in den Bereichen der Stadt, in denen die meisten Menschen wohnen/arbeiten, die meisten Gebäudebrände bekämpft und Menschen gerettet werden müssen. Dort werden, völlig zu Recht, die höchsten Anforderungen an die Schutzziele gestellt. Diesem Umstand trägt die Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes der Hanse- und Universitätsstadt Rostock Rechnung (Beschluss der Vorlage 2016/BV/2006 vom 09.11.2016). Im Ergebnis gilt zukünftig auch in den Ortsteilen der Risikoklasse B das Schutzziel, welches für die Ortsteile der Risikoklasse A Anwendung findet. Ohne neue Feuerwache im Rostocker Nordosten (Dierkow/Toitenwinkel) ist eine Analyse nicht zielführend. Sie würde allenfalls die Ergebnisse der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes aus dem Jahr 2016 weiter untersetzen.

Das Einsatzaufkommen, bezogen auf das Territorium der Hanse- und Universitätsstadt Rostock betrug 0,47 Gebäudebrände pro 1.000 Einwohner (2017: 0,57). In der Gesamtheit kam es 2018 zu 5,68 Alarmierungen mit ursächlichen Brandkenngößen je 1.000 Einwohner.

Bei Berichtskontrolle und -abschluss bzw. bei Plausibilitätsprüfungen im Rahmen von statistischen Erhebungen wird regelmäßig geprüft, ob die Daten für die Einsatzzeiten korrekt sind. Es kommt vor, dass Alarmierungs-, Ausrücke-, oder Ankunftszeiten (sogenannte taktische Zeiten) aus unterschiedlichsten Gründen nicht erfasst werden konnten.

Bei offensichtlich falscher Erfassung oder Eintragung der Zeiten werden diese geändert und die Änderungen im Einsatzbericht protokolliert.

Weiterhin wird im Ergebnis der Berichtsanalysen mitgeteilt, dass durch ersteintreffende Kräfte der Berufsfeuerwehr im Berichtszeitraum 2018:

- 6 Personen über bauliche Rettungswege gerettet wurden.

Bei gemeinsamen Einsätzen von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr wurden nochmals:

- 29 Personen über bauliche Rettungswege gerettet.

**Insgesamt wurden bei Brandeinsätzen zwischen dem 01.01. und dem 31.12.2018 durch die Feuerwehr 35 Menschen gerettet. Es mussten keine Brandtoten beklagt werden.**

Infolge von Brandeinwirkung gab es im vorgenannten Zeitraum 21 Verletzte, wobei hier ein Großteil (90,48 %) auf das Vorhandensein von Atemgiften (Rauchgasinhalation) entfiel.

### **3. Ergebnisse der Analysen von Technischen Hilfeleistungen**

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock kam es 2018 zu 2625 Alarmierungen in Bezug auf ein vermutetes oder tatsächliches Notfallgeschehen, welches die Alarmierung von Ressourcen der Feuerwehr zu möglichen Hilfeleistungen erforderte. Daraus folgten 2036 Einsätze mit unterschiedlichen Maßnahmen zur Menschenrettung und/oder Technischen Hilfeleistung.

Die Überprüfung der Art der geleisteten Hilfeleistungseinsätze ergab, dass nur bei einem Teil dieser Einsätze die Notwendigkeit bestand, diese unter Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten zu absolvieren. Dies geschieht grundsätzlich unter Berücksichtigung der Einsatzindikation und unter Wahrung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit.

103 Hilfeleistungen entfielen auf Verkehrsunfälle mit Straßen- und Schienenfahrzeugen. Weitere 283 Einsätze absolvierte die Berufsfeuerwehr zur Zwangsöffnung von Räumen zur Rettung von Personen, z. B. für die körperliche Unversehrtheit (Leben und Gesundheit betroffener Personen). Da beide vorgenannten Einsätze als zeitkritisch zu bewerten sind, ist hier die Maßgabe, zeitgleich mit dem Rettungsdienst und in diesem Zusammenhang unterhalb der gesetzlich definierten Hilfsfrist von 10 Minuten mit einer bemessungsrelevanten Ressource der Feuerwehr vor Ort zu sein. Dies ist in 75,5 % der benannten Fälle (237 Einsätze) erfolgt.

Das Einsatzaufkommen, bezogen auf das Territorium der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, beträgt 9,74 Einsätze pro 1.000 Einwohner (2018: 10,19). In der Gesamtheit kam es 2018 zu 12,55 Alarmierungen mit ursächlich hilfeleistungsrelevantem Meldemuster je 1.000 Einwohner.

Des Weiteren wird im Ergebnis der Berichtsanalysen mitgeteilt, dass durch ersteintreffende Kräfte der Berufsfeuerwehr bei Technischen Hilfeleistungen im Berichtszeitraum 2018:

- 48 Personen durch unterschiedliche Maßnahmen (Einsatz von Hubrettungsfahrzeug, Vornahme von schwerem Hilfeleistungsggerät etc.) gerettet wurden.

Bei gemeinsamen Hilfeleistungseinsätzen von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr wurden nochmals:

- 5 Personen, ebenfalls durch verschiedene Rettungsmaßnahmen gerettet.

**Insgesamt wurden bei Technischen Hilfeleistungseinsätzen zwischen dem 01.01. und dem 31.12.2018 durch die Feuerwehr 53 Menschen gerettet. Es mussten 4 Tote beklagt werden.**

Infolge von unterschiedlichen Unfallszenarien gab es im o. g. Zeitraum 29 Verletzte.

#### 4. Ergebnis der Einhaltung der vereinbarten Funktionsstärken im Brandschutz

Die festgelegten Funktionsstärken wurden im Jahr 2018 wie folgt eingehalten:

Anzahl der Schichten	Dienststärke	% des Jahres	% kumulativ
311	eingehalten	85,2	85,2
39	1 Funktion nicht besetzt	10,7	95,9
11	2 Funktionen nicht besetzt	3,0	98,9
4	3 Funktionen nicht besetzt	1,1	100,00
0	4 Funktionen nicht besetzt	0	100,00
0	5 Funktionen nicht besetzt	0	100,00

#### Erläuterung zu den Funktionsstärken (Anzahl von Feuerwehrbeamten im Dienst)

Grundsätzlich erfolgt die Besetzung der täglich vorzuhaltenden Einsatzpositionen (Einsatzfahrzeuge und Leitstelle) im Brandschutz- und Rettungsamt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock unter Beachtung folgender Prioritäten:

1. Besetzung der Integrierten Leitstelle Rettungsdienst/Brand- und Katastrophenschutz
2. Besetzung der Einsatzfahrzeuge des Notfallrettungsdienstes
3. Besetzung der Einsatzfahrzeuge für Brandschutz und Technische Hilfeleistung.

Dazu wird sich der unterschiedlichsten Mittel bedient. Neben der Installierung von täglich bis zu vier Rufbereitschaften über alle Kolleginnen und Kollegen, gibt es zwischen den einzelnen Planungsgruppen (Rettungsdienst, Leitstelle, Brandschutz, Tagesdienst) intensive Bemühungen, um Personal dorthin zu verschieben, wo durch erhöhte Ausfallquoten eine Unterschreitung droht.

Im Übrigen finden sich immer wieder Beamtinnen und Beamte auf freiwilliger Basis, welche auch in den übrigen Planungsgruppen, z. B. der Führungs- und der Führungsunterstützungskräfte des Tagesdienstes selbstverständlich bei Notwendigkeit für Zusatzdienste auch größeren Umfangs zur Verfügung stehen.

Im Bereich der Funktionsbesetzung durch Führungskräfte der Laufbahngruppe 2 des Feuerwehrdienstes gab es auch 2018 keine einzige Stunde einer Funktionsunterschreitung. Des Weiteren wird hier insbesondere auch auf die notwendige Besetzung einer Technischen Einsatzleitung, des Führungstabes o. a. der Koordinierungsgruppe des Verwaltungstabes verwiesen, zu denen auch ein regelmäßiger Übungsbetrieb gehört. Diese Gremien der Führungsorganisation sind kein Selbstzweck im Brandschutz- und Rettungsamt, sondern Einrichtungen der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr der Behörde Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Auf Grund der Entscheidung des OB vom 06.05.2019 wurde die Funktionsstärke zum Abbau von Mehrarbeit ab dem 01.07.2019 um eine Funktion gesenkt. Die Maßnahme ist vorläufig bis zum 31.12.2019 befristet.

## **5. Schlussfolgerungen der Auswertung der Einhaltung der Schutzziele in den Bereichen Kritischer Wohnungsbrand und Technische Hilfeleistung**

### **5.1. Verbesserung der Hilfsfristen**

Für das Jahr 2018 wurde für die Gefahrenabwehrplanung eine Analyse gemäß den Vorgaben des Feuerwehrbedarfsplanes 2009 bzw. der Fortschreibung aus dem Jahr 2016 von der Alarmierung der Kräfte und Mittel bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle vorgenommen. Die Disponierungsfrist wurde dabei nicht betrachtet.

Oberstes Ziel bleibt die Verbesserung der Hilfsfristen in den einzelnen Risikogruppen. Auch in der nunmehr vorgelegten Analyse konnten die Vorgaben des Bedarfsplanes nicht vollständig erreicht werden, es gab Abweichungen von den geforderten Schutzzielen.

**Dies hat unterschiedliche Gründe, die in den Punkten 1.1 und 1.2 teilweise detailliert dargestellt wurden und wenig Einflussmöglichkeiten und damit Verbesserungspotenzial seitens des Brandschutz- und Rettungsamtes aufweisen.**

**Mit Blick auf die Zielerreichungsgrade im Nordosten wird erst mit der Inbetriebnahme einer neuen Feuerwache im Bereich Dierkow/Toitenwinkel eine nachhaltige Verbesserung und damit schlussendlich die Erfüllung der Schutzziele möglich sein.**

### **5.2. Verkürzung der Gesprächs- und Disponierungszeit**

Das Qualitätsmanagement in der Leitstelle hat nicht nur oberste Priorität, sondern bedarf weiterer intensiver Bemühungen. Es ist jedoch auch sehr vielschichtig und gerade die Disponierungszeit unterliegt menschlichen und technischen Faktoren. Die Zeitdauer mit der Folge einer Verkürzung als alleiniges Bewertungskriterium heranzuziehen ist wenig sinnvoll. Hier bedarf es mehrerer Qualitätsmerkmale, an deren Wertung und Beurteilung es zu arbeiten gilt.

Es ist ebenfalls zu beachten, dass durch die Berücksichtigung von Notrufen, in denen Ereignisse mit und ohne Lebensgefahr bearbeitet werden, sich die durchschnittliche Disponierungszeit zwangsläufig erhöht.

Für alle Gebäudebrände kann in 2018 eine durchschnittliche Disponierungszeit von 1 min und 58 Sekunden (Median: 1 min und 46 Sekunden) angesetzt werden. Dabei liegen jedoch 28,6 % unter 1 min und 30 Sekunden und weitere 35,7 % unter 2 min. Insgesamt wurden damit rund 64 % aller Gebäudebrände in unter 2 min disponiert.

?

### **5.3. Verbesserung der Ausrückezeiten**

Ein Bestandteil der Hilfsfrist ist die Zeit des Ausrückens des Löschzuges. Hierbei wird durch die dienstliche Leitung fortwährend an Verbesserungen gearbeitet. Allem Wollen sind aber

- a) technische Grenzen (Alarmadressenanbindung, Leitstellentechnik, Steuertechnik, Alarmaus-sendung, Alarmempfang, Datentransfer Luft- und DV-Schnittstelle) und
- b) auch personelle Grenzen (räumliche Objektausdehnung, Ausbildungs-, Übungs-, Arbeitsdienst, Unfallverhütungsvorschriften, Mehrfachfunktionen in Personalunion) gesetzt.

Die bereits Mitte des Jahres 2016 erfolgte Einführung eines „Voralarmes“ für die Feuerwachen der Berufsfeuerwehr konnte durch die beauftragte Firma nicht in der gewünschten und kommunizierten Art und Ausgestaltung umgesetzt werden. Die sich aus dem „Voralarm“ ableitenden zeitlichen Verbesserungen sind gegenwärtig demzufolge nur als Einzelfälle zu betrachten.



Eine technische Nachbesserung wird weiterhin angestrebt, konnte aber noch nicht zugesagt werden und ist auch im Kontext zur baulichen und organisatorischen Erweiterung des Gebäudekomplexes des Brandschutz- und Rettungsamtes am Standort Erich-Schlesinger-Straße zu sehen.

Eine flächendeckende Einführung digitaler Meldeempfänger (DME) hat den Vorteil erbracht, dass die alarmierten Kräfte unabhängig z. B. des sie umgebenden Lautstärkepegels (Werkstätten, Waschanlagen) den Alarm sofort wahrnehmen. Die Ansteuerung und Aussendung des Alarmbefehls und der Erhalt auf dem DME tragen aber nicht zur Verkürzung der Ausrückezeiten bei.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Zeitstempel "Alarm" im Einsatzleitsystem, der zur statistischen Auswertung herangezogen wird, nicht identisch mit den Zeitpunkten ist, zu denen verschiedene Alarmadressen (Meldeempfänger [DME], Lautsprechanlage, Alarmdrucker, Tore etc.) angesteuert werden. Diese Zeitdifferenz ist bedingt durch die Ansteuerung verschiedener technischer Parameter, wirkt allerdings auf das Ausrückeverhalten ein schlechteres Licht als dieses real existiert.

#### **5.4. Qualitätsmanagement bei der Einsatznachbereitung**

Das Qualitätsmanagement bei der Berichterstellung wurde auch 2018 kontinuierlich ausgebaut. Eine Vielzahl von zusätzlichen Pflichtfeldeinträgen im Brand- oder Hilfeleistungsbericht führt dazu, dass Daten besser verwertbar sind. Dies betrifft den hausinternen Abgleich mit vorangegangenen Zeiträumen ebenso wie den Vergleich mit Statistiken anderer Berufsfeuerwehren in verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen bspw. auf Bundesebene.

#### **6. Personalentwicklung**

Zum 01.01.2018 konnten nach erfolgreichem Abschluss der Brandmeisteranwärterausbildung sechs Beamte sowie zum 05.07.2018 weitere acht Beamte auf Probe übernommen werden. Sieben Kollegen wurden auf Grund des Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Zusätzlich wurden zwei Beamte vorzeitig auf Grund von Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt. Eine Angestellte nahm die Rente nach 45 Arbeitsjahren in Anspruch. Eine Angestellte erhielt einen befristeten Arbeitsvertrag. Zwei Angestellte erhielten einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

Drei Beamte wurden aus der Hanse- und Universitätsstadt an andere Dienststellen versetzt. Sieben Beamte wurden von anderen Dienststellen an die Hanse- und Universitätsstadt Rostock versetzt.

Gegenwärtig gibt es in der OE 37 20 unbesetzte Stellen, die jedoch durch die Übernahme von 2 Brandoberinspektoranwärtern zum 01.04.2019, durch externe Neueinstellungen sowie durch die nun verkürzte Brandmeisteranwärterausbildung kompensiert werden sollen.

Claus Ruhe Madsen

**Anlage/n:**

- Anlage 1: Übersicht über die geleisteten Einsätze 2017/2018
- Anlage 2: Auswertung der Gesprächs- und Disponierungszeiten der Leitstelle
- Anlage 3: Auswertung der Ausrückezeiten der Feuerwachen 1-3 der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

**Anlage 1:**
**Einsatzübersicht (ohne sonstige Fahrten)**

	2018				2017
	BF allein	FF allein	BF und FF gemeinsam	Summe	Summe
<b>Einsätze gesamt</b>	<b>17.229</b>	<b>128</b>	<b>415</b>	<b>17.772</b>	<b>18.073</b>
<b>Brände</b>	<b>276</b>	<b>54</b>	<b>143</b>	<b>473</b>	<b>373</b>
Kleinbrände a	97	25	56	178	137
Kleinbrände b	172	27	61	260	212
Mittelbrände	6	2	19	27	23
Großbrände	1	0	7	8	1
Katastropheneinsätze	0	0	0	0	0
Personen gerettet	6	0	29	35	55
getötete Personen geborgen	0	0	0	0	0
<b>Technische Hilfeleistungen, davon u. a.:</b>	<b>1.922</b>	<b>57</b>	<b>57</b>	<b>2.036</b>	<b>2.124</b>
Gefahrguteinsätze	6	0	7	13	10
Öl	71	6	6	83	88
Tiere und Insekten	772	0	2	774	816
Unfall mit Straßenfahrzeugen	86	4	5	95	106
Unfall mit Schienenfahrzeugen	6	0	2	8	8
Befreien aus Notlagen	68	1	0	69	58
Türnotöffnungen	214	0	0	214	210
Personen gerettet	48	0	5	53	29
getötete Personen geborgen	2	0	2	4	2
<b>Rettungsdienst BF (gesamt), davon:</b>	<b>13.959</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13.959</b>	<b>14.353</b>
NEF-Einsätze	6.103	-	-	6.103	5.731
RTW-Einsätze	7.856	-	-	7.856	8.587
KTW-Einsätze	528	-	-	528	35
<b>Fehleinsätze der Feuerwehr, davon u. a.:</b>	<b>1.072</b>	<b>17</b>	<b>215</b>	<b>1.304</b>	<b>1.223</b>
blinder Alarm	94	2	32	128	104
böswilliger Alarm	8	1	9	18	16
Brandmeldeanlage	211	0	53	264	276

## Anlage 2:

### Auswertung der Gesprächs- und Disponierungszeit in der Leitstelle bei Brandeinsätzen

Die Auswertung der Gesprächs- und Disponierungszeit in der Leitstelle für die auswertbaren 473 Brandeinsätze des Jahres 2018 ergab folgendes Gesamtbild:

	<b>Gesamtanzahl der Einsätze</b>	<b>Durchschnittszeit von der Gesprächsannahme bis zur Alarmierung/ Median</b>
<b>2018</b>	468	2 min 11 Sekunden
		1 min 48 Sekunden

<b>Bearbeitungszeit 2018</b>	<b>Anzahl der Einsätze</b>	<b>Prozentualer Anteil an der Gesamteinsatzzahl</b>
< = 1,5 min	154	32,9 %
> 1,5 min	314	67,1 %

Im Vergleich dazu die Auswertung der Gesprächs- und Disponierungszeit für die auswertbaren 373 Brandeinsätze des Jahres 2017

	<b>Gesamtanzahl der Einsätze</b>	<b>Durchschnittszeit von der Gesprächsannahme bis zur Alarmierung/ Median</b>
<b>2017</b>	370	2 min 06 Sekunden
		1 min 40 Sekunden

<b>Bearbeitungszeit 2017</b>	<b>Anzahl der Einsätze</b>	<b>Prozentualer Anteil an der Gesamteinsatzzahl</b>
< = 1,5 min	152	41,1 %
> 1,5 min	218	58,9 %

### Anlage 3:

#### Auswertung der Ausrückezeiten der Feuerwachen 1 bis 3 und der Freiwilligen Feuerwehren

Die Ausrückezeit beginnt mit der Alarmierung (Zeitstempel im Einsatzleitsystem) der Einsatzkräfte und endet mit dem Ausrücken des jeweiligen Fahrzeuges.

Bei der Analyse wurden zusätzlich zu den Ausrückezeiten der Feuerwachen auch die Ausrückezeiten für die Freiwilligen Feuerwehren ermittelt, da diese Zeiten in den Einsätzen mit Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehren enthalten sind. Für jedes relevante Fahrzeug der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren wurde die durchschnittliche Ausrückezeit bzw. der Median ermittelt.

Die Ausrückezeiten sind unter anderem abhängig von folgenden Faktoren:

- unterschiedliche Länge der Laufwege
- Tag / Nachtzeit
- Alterskegel der Fahrzeugbesetzungen / Demografie

Ausrückezeiten für die Feuerwachen 1 (Südstadt), 2 (Lütten-Klein) und 3 (Überseehafen), bezogen auf die Fahrzeuge des Löschzuges.

- Einsatzleitwagen A [ELW-A],
- Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug [HLF],
- Tanklöschfahrzeug [TLF] und
- Drehleiter Automatik mit Korb [DLA(K)].

#### Ausrückezeiten der Berufsfeuerwehr

2018 Fahrzeug	Feuerwache 1		Feuerwache 2		Feuerwache 3	
	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /
		Median		Median		Median
Einsatzleitwagen A	529	2 min 11 s 2 min 05 s	494	1 min 58 s 1 min 54 s	-	-
Hilfeleistungs- löschgruppenfahrzeug	993	2 min 25 s 2 min 20 s	1003	2 min 15 s 2 min 12 s	691	2 min 29 s 2 min 28 s
Tanklöschfahrzeug	848	2 min 35 s 2 min 33 s	849	2 min 24 s 2 min 24 s	-	-
Drehleiter mit Korb	362	2 min 35 s 2 min 29 s	409	2 min 23 s 2 min 18 s	288	2 min 38 s 2 min 36 s

Im Vergleich dazu die Einsatzzahlen je Fahrzeug für 2017 und die zugehörigen Ausrückezeiten im Durchschnitt und im Median.

2017 Fahrzeug	Feuerwache 1		Feuerwache 2		Feuerwache 3	
	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /
		Median		Median		Median
Einsatzleitwagen A	488	2 min 10 s 2 min 3 s	393	1 min 55 s 1 min 53 s	-	-
Hilfeleistungs- löschgruppenfahrzeug	904	2 min 17 s 2 min 13 s	867	2 min 9 s 2 min 8 s	574	2 min 21 s 2 min 20 s

Tanklöschfahrzeug	838	2 min 31 s	785	2 min 24 s	-	-
		2 min 30 s		2 min 20 s		
Drehleiter mit Korb	366	2 min 31 s	354	2 min 15 s	265	2 min 29 s
		2 min 23 s		2 min 15 s		2 min 23 s

## Ausrückezeiten der Freiwilligen Feuerwehren

2018 Fahrzeug	Warnemünde		Groß Klein		Stadt-Mitte	
	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /
		Median		Median		Median
Tanklöschfahrzeug	26	4 min 46 s 5 min 23 s	-	-	-	-
Hilfeleistungs- löschgruppenfahrzeug	-	-	13	6 min 11 s 6 min 43 s	13	5 min 43 s 5 min 58 s
Löschfahrzeug	40	5 min 07 s 6 min 00 s	147	5 min 11 s 5 min 38 s	110	5 min 11 s 5 min 43 s

2018 Fahrzeug	Gehlsdorf		Rostocker Heide	
	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /
		Median		Median
Tanklöschfahrzeug	34	4 min 29 s 4 min 28 s	15	5 min 05 s 5 min 40 s
Löschfahrzeug	63	5 min 01 s 5 min 52 s	-	-
Tanklöschfahrzeug 2	-	-	< 9	Keine Auswertung

Im Vergleich dazu die Einsatzzahlen je Fahrzeug für 2017 und die zugehörigen Ausrückezeiten im Durchschnitt und im Median.

2017 Fahrzeug	Warnemünde		Groß Klein		Stadt-Mitte	
	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /
		Median		Median		Median
Tanklöschfahrzeug	22	3 min 30 s 1 min 52 s	41	3 min 49 s 2 min 24 s	50	3 min 10 s 1 min 47 s
Löschfahrzeug	27	4 min 30 s 3 min 58 s	95	5 min 16 s 6 min 0 s	109	4 min 40 s 5 min 31 s

2017 Fahrzeug	Gehlsdorf		Rostocker Heide	
	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /	Anzahl Einsätze	Ø Ausrückezeit /
		Median		Median
Tanklöschfahrzeug	47	3 min 52 s 3 min 51 s	25	5 min 02 s 5 min 32 s
Löschfahrzeug	67	4 min 02 s 4 min 18 s	-	-
Tanklöschfahrzeug 2	-	-	26	4 min 48 s 6 min 02 s

**Anmerkung:**

Zu beachten ist bei den Ausrückezeiten der Freiwilligen Feuerwehren, dass in der Statistik nur die Alarmierungen ausgewertet werden, bei denen auch ein Einsatz erfolgt ist. Die Alarmierungen, bei denen die Fahrzeuge nicht ausgerückt sind, weil nicht genügend Kameraden vor Ort waren bzw. notwendige Qualifikationen zur Fahrzeugbesetzung fehlten oder ihr Einsatz nach erfolgter Alarmierung nicht mehr notwendig war, wurden nicht berücksichtigt.

Auch sind die statistischen Ausrückezeiten unter dem Gesichtspunkt zu bewerten, dass insbesondere bei schutzzielrelevanten, zeitkritischen Einsätzen der Standort der Freiwilligen Feuerwehr und nicht einzelne Fahrzeuge, die nachfolgend von diesem Standort ausrücken, alarmiert werden. Hier fehlen dann die tatsächlichen Zeitstempel für die reale Alarmierung der Kameradinnen und Kameraden der jeweils zuständigen Freiwilligen Feuerwehr, was zu statistischen Verschiebungen führt